



**Ein sehr ernstes
Wort an dich,
lieber Leser,
über das Gebet**



Von S. Furrer

Wir wollen unter dem Beistand des Heiligen Geistes das Gebet betrachten. Möge diese Betrachtung nicht nur Ihren Kopf, sondern auch Ihr Herz erreichen!

Das Gebet ist in dieser Welt verachtet; es wird missbraucht, vernachlässigt, gedankenlos oder im Unglauben dargebracht. Es ist schändlich genug, dass selbst das Gebet missbraucht wird.

Das Gebet des Glaubens ist aber doch die beste Waffe, die man auf Erden haben kann. Und doch wird so wenig von ihr Gebrauch gemacht. «O die unerkannte Macht des heiligen Gebetes», hat einmal ein Gottesmann ausgerufen. Warum gibt es so wenige wirklich sieghafte, wahrhafte Gebete?

Weil das Gebet den ganzen Menschen in Anspruch nimmt.

Der Betende darf in seinem Herzen keine Ungerechtigkeit dulden, sonst erhört Gott nicht.

Warum ist das Gebet verachtet?

Weil viele Beter das Gebet missbraucht haben, und weil dann vielfach Gott auf die Gebete nicht antworten konnte. Aber vor einem wahrhaftigen Gebet hätte die Welt Achtung und Respekt. Ich habe gelesen von dem einfachen Gottesmann in den Cevennen, zu dem sind Tausende von Kranken gekommen, mit denen er gebetet hat, und viele sind gesund geworden. Er hat einen grossen Segen zurückgelassen, weil viele Lahme, Blinde, Gichtbrüchige geheilt wurden.

Im Gebet sollten wir viel wagen.

«Mit meinem Gott will ich über die Mauer springen», sagt der Psalmist. Wo es scheint, dass nichts mehr zu machen ist, hilft Gott durchs Gebet. Wahrer Glaube wagt dem Höchsten zu vertrauen, auch wo nichts mehr zu hoffen ist. Aber das Gebet muss im lebendigen Glauben dargebracht werden. Der Zweifler erlebt nichts, er ist unbeständig auf allen Wegen. Wer zu Gott kommen will, muss glauben. Ich möchte heute ein Gebet mit euch durchnehmen, das nicht Theorie

ist, sondern das ich seit über dreissig Jahren praktiziere. Das Gebet ist für mich notwendig geworden wie die tägliche Speise für meinen Leib. Es ist die göttliche Vorbedingung, um etwas aus Gottes Hand zu empfangen.

Es ist die stärkste Waffe, die uns Gott in die Hand gibt. Möge Gott euch soviel geben an Mut, dass ihr mehr erwartet und mehr erhaltet. Wo geistliches Leben in einer Gemeinde vorhanden ist, da ist das Gebet im Vordergrund. Jesus zog sich von Zeit zu Zeit zurück, um sich völlig dem Gebet hinzugeben. Dies sollten die Christen tun, im Gebet vor Gott verharren. Es ist notwendige Vorbedingung, um etwas aus Gottes Hand zu empfangen, und es ist notwendig, weil es einen Teufel gibt, der jede Offenbarung Gottes zu vereiteln sucht. Seht, das Gebet des Aufrichtigen und Demütigen verändert die Dinge. Wenn wir beten, wirkt Gott; auf das Gebet hin hat er Gewaltiges getan. Ich bezeuge, dass Gott mir Hunderte von Gebeten erhört hat. Viele Briefe zeugen davon, dass es Tatsache ist, dass nur durch Gebete geholfen wurde.

Warum ist das starke, sieghafte, wachsame, anhaltende Gebet notwendig?

1. Weil es einen Teufel gibt, der uns von Gott wegführen will. 2. Weil es das von Gott vorgesehene Mittel ist, durch das Er uns etwas geben will und durch das wir etwas empfangen. Das Geheimnis der Niederlagen liegt in der Vernachlässigung unseres Gebetes. Da ist jeder Mangel zu suchen. 3. Wenn du irgend einen Mangel in deinem Leben empfindest, bete – und du empfängst das Beste. Die Apostel sahen das Gebet als ihre wichtigste Lebensaufgabe an. Wir leben in einer Zeit, wo Dämonen und Geister die menschlichen Leiber derart hart bedrängen, dass uns das Gebet das Erste und Letzte sein sollte. Auch in meinem Leben kenne ich das. Der Teufel sucht den Seelsorger mit allen erdenklichen Arbeiten zu beschäftigen, dass er nur ja nicht Zeit habe zu beten. Das Gebet muss ernstlich sein. Wann wird es ernstlich? Erst wenn der Mensch nicht mehr ein und aus

weiss und in grosser Not ist. Als Josaphat in seinem königlichen Palast sass, kam ein Mann mit der Meldung: «Josaphat, ein Millionenheer kommt!», und Josaphat fürchtete sich sehr und befehligte sich, das Angesicht Gottes zu suchen, und Gott half ihm. Wer unter euch hat jemals eine Gebets-erhörang gehabt? Das Gebet war von höchster Bedeutung im Erdenleben unseres Heilandes. Es ist der wesentlichste Teil in seinem Hohepriesteramt. Er tritt jetzt noch beim Vater für uns ein.

Was ist der vierte weitere Grund, dass Gott das Gebet zu Jesus verordnet hat? Damit wir Barmherzigkeit empfangen, wenn Hilfe not tut! Lasset uns hinzutreten mit Wahrhaftigkeit und Freudigkeit, dass wir alle Barmherzigkeit und Gnade finden auf die Zeit, wo Hilfe not sein wird.

Der fünfte Grund ist der, dass wir alle Gebete im Namen Jesu darbringen, sonst sind sie wertlos.

Sechstens verordnet Gott das Gebet, dass man dadurch die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Siebtens hat es Jesus angegeben als ein Mittel, damit unsere Herzen bewahrt bleiben und wir nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und Sorgen der Nahrung, dass nicht plötzlich der Fallstrick über uns komme.

Achtens heisst es in Lukas 21, 36: «Wachet und betet, dass ihr dem Gericht entfliehen könnt und bestehen vor dem Menschensohn». Glaubt mir, Gebet ist das, was Gott uns als Gnade gegeben hat. Ich möchte euch an Christus binden und nicht an meine Person. Seht, in Korinth hängten sich die Menschen an die Werkzeuge. Es gab Gruppen von Kephasleuten und Paulusleuten. Das ist Menschenvergötterung. Gott schenke uns Gnade, dass wir uns alle nur an Jesus halten!

Das Gebet fördert unser geistliches Wachstum!

Es ist die Triebfeder unserer Arbeit. Die Gebete der Gemeinde oder des einzelnen wirken Zeichen und Wunder; sie wirken so, dass es aus einem Jakob einen Israel gibt. Das Gebet wirkt zerstörend in Satans Reich. Der Teufel treibt die

Menschen in Wirtshäuser, Unzuchtstätten, Spielhöllen usw.; er treibt die Gläubigen in Zungensünden, Kritisererei, er entzündet die Fleischeslust sogar bei Eheleuten, dass sie andern Männern und Frauen nachlaufen.

Betet! Betet im Verborgenen,

aber auch öffentlich, wo sich Gelegenheit dazu bietet!

Schliesst euch ein, betet, bis Tränen fliessen, Gebet ist in unserem Leben das Wunderbarste. Lieber Leser, es ist das von Gott vorgesehene Mittel, etwas von Gott zu erhalten.

Wenn die Begegnung mit einem hochgestellten Menschen Ehre ist, wie sollte die Begegnung mit Gott uns köstlich sein! Seht, ich kann in den Strassen einer Großstadt oder daheim mit Gott verkehren. Wer sich durch Gott im Gebet geschützt weiss, braucht sich nicht zu fürchten, vor nichts, vor keiner Teufelei. Wachtet und betet! Der Teufel treibt die Menschen in Hass und Heuchelei, Ungehorsam und Lieblosigkeit, Murren und Klagen, Selbstsucht, Eigenwillen, Selbstgefallen, Selbstherrlichkeit. Satan verursacht Krankheit, Schwermut, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung, Schlafsucht, Fallsucht, Nervenzusammenbrüche. Warum schliefen die drei Jünger so sehr, während Jesus rang mit der Hölle? «Er kam wieder und fand sie schlafend.» Wer schläferete sie ein? Niemand anders als der Teufel. Nehmt euch in acht vor Zauberern, sie sind Satansknechte! Wachtet und betet, dass euch der Satan nicht erwischt durch gefährliche Sekten.

Viele Lehrgeister sind ausgesandt mit ihrer Verführungskunst. Seht in die Neuapostolische Versammlung, wo es heisst, man müsse zuerst das Apostelamt haben, um selig zu werden; es ist eine Satanslehre. Hätten diese Menschen sich vor Christus gebeugt und die Bibel gelesen, so sässen sie nicht dort. Etliche werden abfallen durch Dämonenlehren. Ja, der Satan treibt die Menschen in Hypnotisier-Vorstellungen, zu Zauberern und Sympathietreibenden. Das Appenzellerland ist voller Zauberer, viele Kunden kommen aus den Städten, und mit allerlei Worten werden sie «gesund» gemacht. Der Teufel versucht auch, die Menschen in Partei-

geist zu treiben. Hört, was die Bibel sagt: «Wir haben den Kampf wider Fürsten und Gewalten, die in der Luft herrschen, zu führen».

Menschen des Gebets fürchtet der Satan, er hasst sie sehr.

Das Gebet ist verachtet, weil es bei vielen wenig zustande bringt. Wie viele sogenannte Beter haben das Gebet missbraucht! Sie glaubten, viel plappern zu müssen. Nein! Um beten zu können, muss sich das Gebet auf biblischer Linie bewegen. Könnte ein evangelischer Christ beten: Heiliger Zwingli, bitt für uns, Luther, bitt für uns? Wer sich ausser zum dreieinigen Gott zu irgend einem Wesen wendet, treibt Spiritismus. O wenn ich euch das nur ins Herz prägen könnte! Warum bin ich Protestant? Ein evangelischer Christ würde niemals bitten: «Heiliger Antonius, heiliger Joseph, bitt für uns!» Er würde auch nicht die Maria anrufen: «O Mutter der Gnade, der Christen Hort, du Zuflucht der Sünder, des Heiles Pfort!»

Ein evangelischer Christ wendet sich direkt zu Gott. Wir gehen nicht via Heilige zu Ihm.

Das Gebet muss sich auf biblischer Linie bewegen. Wenn ich bete: «Abba, lieber Vater, im Namen Jesu komme ich zu Dir, rette Seelen ... ich erinnere Dich an Deine Verheissungen ...», dann ist das ein Gebet aus dem Herzen und im Geist. Jesus sprach zur Samariterin: «Es kommt die Zeit, wo die wahren Anbeter den Herrn im Geist und in der Wahrheit anbeten».

Betet im Glauben, als Sieger, als wahrhaftige Gottverhönte, o betet!

Wenn der Gläubige betet, macht er es wie der Baum mit der Wurzel, er festigt sich, er bekommt Kraft. Wer am Morgen zum Gebet früh aufsteht, soll es niemand sagen, sonst legt er seine Wurzeln bloss. Er soll sein Leben mit Gott im Verborgenen bleiben lassen. Das dürfen wir nicht ausposaunen. Wie sagte Christus? «Ihr Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr an den Ecken steht und betet ...» Wenn man das Flug-

zeug missbraucht, um Bomben daraus zu werfen, das Pulver missbraucht, um menschliche Leiber zu töten, so ist das schrecklich, aber wenn das Gebet, das Bibellesen, In-Versammlungen-Gehen, In-die-Kirche-Gehen missbraucht wird, dann ist das abscheulich.

Darum wollen wir in jeder christlichen Handlung verborgen und biblisch bleiben.

Das Gebet, das nicht aus dem Glauben stammt, ist auch Sünde. Du musst Gott nie ein Jammergebet bringen, sondern ein Glaubensgebet. Ich möchte euren Herzen sagen: «Betet, betet! Steht am Morgen auf, kniet in stiller Morgenstunde nieder und schützt euch durch Gebet, so dass Satan ein Geschlagener, ein Ueberwundener ist. Jeder Tag ist ein Tag Gottes. Sollen wir am Montag nicht mehr in der gleichen Atmosphäre leben wie am Sonntag?

Betet vom Montag bis zum Sonntag, und zwar nicht gedankenlos, sondern im Geist, dem Willen Gottes gemäss!

Wenn ich beten würde: «Herr Jesus, gib mir ein Flugzeug!», so wäre das töricht; Er gäbe es mir nicht, denn es ist nicht sein Wille. Die Möglichkeit der Erhörung ist von bestimmten Bedingungen abhängig. Das Gebet muss biblisch sein und darf sich nicht an einen Abgeschiedenen richten. Wenn mich jemand bittet: «Bete für mich!», so ist das erlaubt, aber wenn ich tot bin und es ruft jemand: «Bruder Furrer, bete für mich!» so ist das ein Greuel vor Gott.

Der Glaube ist die Kraft des Gebetes. Wenn wir beten, sagen wir: «Herr Jesus, Du bist allein unsere Hilfe». In der Nacht muss man dann keine Angst haben. Es heisst: «In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!» Als ich in einer Garage war, sagte ich zu jemand: «Dieses Motorrad ist ein richtiger ‚Göppel‘.» «Bitte», sagte der Besitzer, «das gäbe ich nicht um 5000 Franken.» «Warum?» «Weil es eine Rennmaschine ist. Wenn irgendwo ein Unglück passieren würde, könnte ich nicht einmal hinschauen, weil mein ganzes Bewusstsein aufs Ziel gerichtet ist, und ich konzentriert drauflosfahre.» Auch die Klausenpass-

Rennfahrer können nicht die schönen Berge bewundern, sondern ihr ganzes Bestreben ist, schnellstens ans Ziel zu kommen.

So wollen auch wir das Ziel im Auge behalten.

Wenn wir beten, wollen wir nicht nachlassen. Jakob sagte: «Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!» Er überwand gewissermassen Gott, und aus Jakob wurde ein Israel. Er war kühn im Gebet und ebenso demütig wie kühn. Wer ohne Ungerechtigkeit im Herzen betet, keinen Zorn, kein Nachtragen in sich duldet, der empfängt durchs Gebet Kraft. Ohne dass du jedermann vergeben kannst, wirst du nicht beten können. Wenn böse Geister uns etwas ins Herz geben, müssen wir uns kühn an Gott wenden. Ich habe schon erfahren, dass uns der Teufel gerade vom Beten durch irgend etwas abhalten will.

Seht, ich betete lange Zeit vor einem Stuhl und legte dann den Kopf auf die Lehne und schlief daran ein. Da habe ich mich energisch gewehrt, damit der Teufel mich nicht mehr erwische. Man kann auch stehend oder sitzend beten, auch liegend, in jeder Lage und an jedem Ort. Aber hört, passt auf, dass eure äussere Stellung nicht faul ist! Der Teufel wird sie ausnutzen. Ich musste in die Mitte des Zimmers knien und meine äussere Haltung ebenfalls richten. Das Fleisch darf nicht zur Geltung kommen. Ich sage euch: «Betet zu eurem Gott, dass er euch den Geist der Gnade gebe!»

Das Gebet war im Leben des Heilandes von höchster Bedeutung.

Für die Apostel war das Gebet die wichtigste Lebensaufgabe. Durch Gebet wird der allerhöchste Gott beeinflusst. Ein Bruder sagt: «Der Kreislauf des Gebets ist folgender:

1. Gott verlangt darnach, etwas zu tun.
2. Er fordert seine Kinder auf, darum zu bitten, dass es geschehe.
3. Er wirkt in dem Masse, wie die Seinen es erbitten und glauben.

Es gibt Christen, welche Gott vorwerfen, dass Er so langsam wirke. Aber Er handelt im Verhältnis zu der bittenden Bereitschaft Seines Volkes und zu der Fähigkeit Seiner Kinder, mit Ihm zusammen zu wirken. Sobald ein Gläubiger die göttliche Notwendigkeit des Gebetes eingesehen hat, weil es Gott freie Bahn macht, um handeln zu können, wird er die Erfahrung machen, dass die Finsternismächte sein Gebetsleben angreifen, um es zu hemmen, zu untergraben.

Das Gebet soll Gottes Kraft in Bewegung setzen. Ohne dieses Ziel ist es wertlos. Es ist gleichgültig, ob das Gebet trocken sei oder nicht. Ein trockenes Gebet kann oft mehr ausrichten als ein leicht dahinfließender Strom von Worten. Es kommt auf die Gründlichkeit an, mit der du betest; davon hängt die Antwort ab. Sage nie, du könntest nicht beten, weil du dich ausgetrocknet oder dürr fühlst. Es gibt Seelen, die sich fürchten, ohne Drang oder Gebetsgeist zu beten, weil der Verkläger sie beschuldigt, sie machten eigene Anstrengungen, und das sei fleischlich. Es kann wohl sein, dass man oft eigene Anstrengung machen muss, um beten zu können, aber das wäre eine reine und berechnete Glau-
benstat.

Fürchte dich nie davor, dich zum Gebet zu zwingen und durch alle Hindernisse hindurchzubrechen; der Druck, der dein Gebet hemmt, kann der Widerstand des Feindes sein. Du musst beten wollen ohne Rücksicht auf alles, was du fühlst. Wenn der Gebetsgeist kommt, so freue dich, bleibt er aber aus, so bete nicht weniger! Gläubige sollten aus dem Zustand der Abhängigkeit von ihren Gefühlen herauskommen.» Bis hierher der Bruder.

Nicht alles dürfen wir hoffend im Glauben erwarten. Es gibt geistliche Dinge, die wir glaubensstark als einen Besitz behaupten sollen.

Der Glaube

muss das Gebet beherrschen. Die Erlösung ist zum Beispiel eine von Gott und Jesus Christus vollbrachte Tatsache. Sie soll im Glauben ergriffen und als ein Besitz behauptet wer-

den. Jesus hat uns erlöst. Im Gebet sollst du für die Erlösung viel danken und nicht schwanken. Danken schützt vor Wanken, und Loben zieht nach oben. Hoffend im Gebet erwarten dürfen wir unsere Leibes-Erlösung, die Entrückung und die Wiederkunft Christi. Die Erlösung ist dagegen unser täglicher Besitz.

Gebet erhält einen reinen Blick fürs Himmlische. Wir sehen allezeit auch das Weltgeschehen im Lichte des Wortes Gottes. Wir werden gewürdigt, den Gerichten, die jetzt über die Welt brausen, zu entfliehen. O betet! Betet! Betet im Heiligen Geist!

Vom Beten im Geist

Das Gebet ist der höchste Dienst für Gott. Dieser Dienst ist nur demütigen, aufrichtigen Herzen möglich. Das Gebet des Glaubens ist die einzige Kraft im Weltall, durch welche unser allmächtiger Herr sich beeinflussen lässt! Mein Glaube lehrt mich, dass das wahre Gebet von der grössten Wirkungskraft ist. (Lies 2. Mose 32, 11–14; 4. Mose 11, 2; 14, 11 bis 20). – Ein Tag im Gebet vor Gott zugebracht, ist kein verlorener Tag! Man hat so leicht die Meinung, Beten sei Nichtstun; aber das ist ein Betrug des Feindes, der Furcht hat vor unseren ständigen Gebeten! Er weiss gar wohl, dass Gott dann grosse Siege feiert und dass ihm, dem Fürsten der Finsternis, der grösste Abbruch geschieht, wenn ein kindlich vertrauender, kraftvoller Beter auf seinen Knien liegt vor Gott. Das Gebetsleben beginnt, wenn die Seele anfängt, ein neues Leben zu führen in bewusstem, innigem Einssein mit Gott. Dieses bewusste Einssein mit dem Herrn Jesus ist ja eine der wesentlichsten Bedingungen für ein kraftvolles, erhörliches Beten: «Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es soll euch zuteil werden!» (vgl. Mark. 11, 22–24). Kann und will Gott nicht heute dieselben Wunder tun, wie Er sie zu andern Zeiten getan hat? Die Augen des Herrn durchlaufen auch jetzt die ganze Erde, dass Er sich mächtig er-

zeige im Leben aller, deren Herz ungeteilt auf Ihn gerichtet ist! Herr, gib mir einen ganz praktischen Glauben, der sich all Deine herrlichen Zusagen zunutze macht! Wenn wir fragen: «Wo ist der Herr, der Gott des Elias?» so lautet die Antwort: Er offenbart sich da, wo sich ein «Eli» findet, der wirklich «mit Glauben betet»! (Lies Jak. 5, 16–18). Das Gebet des Glaubens veranlasst Gott, Seine Macht in der Welt zu offenbaren zum Heil Seiner Sache und Seiner Geliebten. Gott erlaubt uns, in tiefer Demut, aber doch voll Zuversicht im Gebet zu fordern, was Seine Sache hier in der Welt bedarf: «Fordere von Mir, und Ich will dir zum Erbteil geben die Völker und zum Besitztum die Enden der Erde!» Auf die wunderbare göttliche Aufforderung hin haben sich von altersher bis auf den heutigen Tag Männer und Frauen des Glaubens auf den Gebetsaltar gelegt, und die Sache Gottes wurde lebendig erhalten und vorangeführt durch ihre Gebete. — Gebetskraft und Gebetsdienst ist der Grundton und die Grundlage eines geheiligten Dienstlebens! Der richtet am meisten aus für Gott, welcher am treuesten und geweihtesten ist in seinem Wandel und seinem Gebetsleben. Unser Herr Jesus hat hier auf Erden den nahen, verborgenen Umgang mit Gott allem andern vorangestellt; und Seine Jünger haben sich Sein Vorbild zu eigen gemacht. Darum haltet auch ihr darauf, eure heiligste Pflicht zu erfüllen: das Gebet vor Gott! Was auch zu tun sei, haltet an dieser Pflicht fest. Vernachlässigt ihr diese, dann kann eure Seele nicht gedeihen und euer Werk auch nicht! Die verborgene Gebetsarbeit bringt grossen Reichtum ein. Es kann natürlich auch ein Mensch Tag und Nacht beten und dabei im geistlichen Selbstbetrug leben; dann hat sein Beten gar keinen Wert! Soll sich aber nun deshalb das aufrichtige Kind Gottes vom Gebet abhalten lassen? Mein Schild (oder Schutz) ist bei Gott, der die von Herzen Aufrichtigen rettet! Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an! (Psalm 7, 11; 11, 7). Freuet euch in dem Herrn und frohlocket, ihr Gerechten und jubelt, alle ihr von Herzen Aufrichtigen! Den Aufrichtigen geziemt Lobgesang.

Chr. v. Viebahn

Der mutige Streckenwärter

Die Eisenbahnlinie Narvik—Stockholm durchfährt weite Strecken einsamsten, völlig unbewohnten Landes. Dort lebte, vierzig Kilometer weit vom nächsten Dorf entfernt, der Streckenwärter Larsen mit seiner jungen Frau. Sie hatte viel Opfermut aufbringen müssen, die junge Maria, um ihrem Gatten in diese einsame Gegend zu folgen; und er belohnte sie dafür mit seiner nie ermattenden Liebe und Zärtlichkeit.

Er war ein braver Mann, der Streckenwärter Larsen, mit rührend bescheidenen Hoffnungen. Ja, er wäre wohl glücklich gewesen, wenn man ihn aus seiner Einsamkeit heraus auf eine grössere Station versetzt hätte. Gewissenhaft versah er seinen Dienst, obgleich dieser so eintönig war, dass das zweimalige Auftauchen des Expresszuges das Hauptereignis darin bildete. Vor diesem Zug empfand Larsen den grössten Respekt. Die tägliche Wiederholung verringerte nicht dies Ehrfürchtsgefühl. Larsens Augen glänzten immer wieder, wenn der Express zur vorgeschriebenen Minute fern im Tal auftauchte, wenn die Schienen knatterten, der Boden zitterte und der Zug donnernd in einem Luftwirbel daher- und vorbeifuhr. Vor dem Tag, an dem sich der seltsame Zwischenfall abspielte, hatte es in der Gegend wochenlang geregnet, und zwar so stark, dass von fast allen Orten Ueberschwemmungen gemeldet wurden. Doch die Entfesselung der Elemente berührte Larsen weit weniger als die Tatsache, dass seine geliebte Frau einem freudigen Ereignis entgegen sah. Nun wollte aber ein «unglücklicher Zufall» dass ihre Wehen verfrüht eintrafen. Da aber kilometerweit im Umkreis keine ärztliche Hilfe zu finden war, der Wärter seinen Posten ausserdem nicht verlassen durfte, schien eine Katastrophe über das kleine Blockhaus hereinzubrechen.

Larsen hörte Marias Schmerzensschreie, rote Ringe flimmerten vor seinen Augen, er verwünschte seine armselige Hilflosigkeit. Er sah auf die Uhr, in drei Minuten musste der Express kommen. Da kam ihm plötzlich ein verzweifelter Gedanke. Er stürzte noch einmal in Marias Zimmer und

schrie: «Gott wird uns helfen, Liebste», lief dann in den Dienstraum und gab, am ganzen Leibe zitternd, dem Luxuszug das Haltesignal. Sobald die Lokomotive am Horizont sichtbar wurde, bedeckte Leichenblässe sein verstörtes Antlitz, und wie im Traum vernahm er das tosende, stoppende Zischen der gleissenden Maschine.

Krebsrot im Gesicht sprang der Zugführer aus dem ersten Wagen. «Was ist los?» schrie er Larsen entgegen. Seine Augen vergrößerten sich. «Wie? Was? Du suchst einen Arzt? Deine Frau ist krank . . . ? Ja, bist du denn wahnsinnig, du Narr? Deshalb wagst du es, den Express auf offener Strecke zu stoppen? Oh, man wird dich von deinem Posten jagen, wenn ich eine Meldung erstatte. Und ich muss eine Meldung erstatten!»

Larsen erhob beschwörend beide Arme. «Tun Sie, was Sie wollen», stotterte er flehend, «nur lassen Sie mich durch die Waggons laufen und nach einem Arzt suchen!» Seine Züge drückten einen Schmerz aus, wie er grösser nicht mehr sein konnte. Selbst der zornige Zugführer verspürte eine menschliche Regung und zuckte gleichsam einwilligend die Achseln. «Versuch's», brummte er, «aber ich muss Meldung erstatten . . .»

Bebend und keuchend wankte Larsen durch die Waggons. Er hatte kaum Atem genug, um in jedes Abteil hinein zu fragen: «Verzeihen Sie bitte, ist hier vielleicht ein Arzt? Er sah nur neugierige, befremdete Gesichter. Endlich erhob sich in einem Abteil des letzten Waggons ein junger Mann und rief: «Jawohl, ich bin Arzt, was ist denn los?»

«O Herr», strömte Larsen mit tränenüberströmtem Gesicht und fiel vor dem Fremden beinahe in die Knie, «drüben im Blockhaus, da stirbt meine Frau an ihrem ersten Kind, wenn Sie nicht gleich mitkommen und ihr helfen! Erbarmen Sie sich meiner, Herr!»

Der junge Schweizer Arzt Heinz Martin hatte in seiner Praxis zwar schon viel Ungewöhnliches erlebt, aber dass man ihn auf offener Strecke in einem fremden Land aus dem Expresszug holen wird, um ihn in einem verlassenen Blockhaus Heb-

amme spielen zu lassen, das hätte er sich nicht träumen lassen. Aber die Worte des Streckenwärters waren ein Appell von Mensch zu Mensch, und dem durfte er sich nicht entziehen. «Weinen Sie nicht», beruhigte er den furchtbar erregten Mann, «vielleicht ist noch nicht alles verloren.» Und er folgte Larsen ins Blockhaus. Und mitten in der Oede des Lapplandes feierte seine ärztliche Kunst und seine Hilfsbereitschaft einen unvorhergesehenen Triumph. Eine halbe Stunde später waren Frau Maria und ihr Kind gerettet.

Aber das war nicht alles. Als nämlich Larsen gerade dabei war, den jungen Schweizer mit Dank zu überschütten, da klingelte das Diensttelefon, und ins Ohr gellte die Stimme des Stationschefs von Lulea: «Ums Himmels willen, ist der Express schon bei Ihnen vorbei? Nein? Wie? Sie haben ihn angehalten? Welch ein Glück! Zehn Kilometer von Ihnen ist der Bahndamm durch die Regengüsse unterwühlt worden. Es bestand Gefahr einer Katastrophe. Welch ein Glück, Larsen, Welch ein Glück!»

Niemand ausser dem Arzt und dem Zugpersonal erfuhr, in welcher entsetzlicher Gefahr der Express geschwebt hatte. Der Arzt aber dachte: «Seltsam, so gering wir auch sind, wir können immer für einen noch Geringeren Schicksal sein . . . »

Belohntes Gottvertrauen eines Schneiders

Pastor Büchsel erzählt: In den ersten Tagen des Oktobers 1855 stand ich vormittags im St. Matthäuspfarrhaus in Berlin am Pult meines Vaters und schrieb für ihn. Da klopfte es an der Tür. Auf des Vaters «Herein» trat ein ärmlich aussehender Mann ins Zimmer, sagte, er sei Schneidermeister und wohne in der Matthäusparochie. Wenn er bis mittags 12 Uhr seine Miete – 50 Taler – nicht bezahlt habe, würde er mit seiner kranken Frau und seinen sechs Kindern auf die Strasse geworfen. Er habe nichts. Der Vater ging an den Tisch, ihm eine Geldunterstützung zu reichen. «Nein, ich bitte nicht um

diese. Sie können mir doch nicht 50 Taler geben. Aber im Psalm steht: ‚Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten!‘ Gerufen habe ich treulich. Hören und helfen wird der treue Gott. Ich komme zu meinem Pastor; ich möchte hören, wie der treue Herr und Gott es tun wird. Schon ist’s halb elf Uhr. Bis zwölf muss das Geld da sein.» Der alte Vater gab zur Antwort: «Warten Sie die Stunde ab, da werden Sie ja sehen!» – Der Schneider ging. Etwa zehn Minuten vor zwölf sehe ich nach der Uhr. «Du möchtest wohl sehen, was mit unserm Schneider wird?» «Jawohl, Vater.»

Schnell holte ich Stock und Hut. Wir gingen in die Potsdamer Strasse, auf die Wohnung des Schneiders zu. Bald sehen wir vor einem Hause auf der rechten Seite der Strasse eine Matratze auf der Erde liegen, auf ihr eine kranke Frau und um sie herum eine Schar weinender Kinder. «Wo ist denn der Schneider?» Der Vater blieb stehen. Ich ging die Strasse weiter hinunter und sah bald den Schneider, wie er auf der Strasse stand, die Augen zum Kirchturm gerichtet. Seine Lippen bewegten sich. «Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten!» Es war drei Minuten vor zwölf Uhr. Tiefbewegt kehrte ich zum Vater um. Da trat im Augenblick eine Dame zum Vater: «Gut, dass ich Sie hier treffe. Als mein Mann heute morgen in sein Bureau gehen wollte, sagte er zu mir: «Heute ist Ziehtag und darum viel Not. Nimm diesen 50-Taler-Schein und bringe ihn unserm Pastor! Er wird wohl wissen, wo er damit helfen kann.» Sie wollte dem Vater das Geld einhändigen; mein Vater sagte: «Nicht mir, nein, dem da!» und wies auf den Schneider. Ich begleitete die Dame. Sie drückte dem Schneider den Schein in die Hand, und – zwölf schlug’s im Augenblick vom Matthäus-Turm.

Im Sinn und Geist dieser Schrift
bietet das Ferienheim «Arche» den Ruhe- und Erholungs-
bedürftigen während des ganzen Jahres Tage der
Ausspannung und Einkehr

Schriften vom gleichen Verfasser

Broschüren:

Der gefährliche Schlaf
Die wunderbare Vorsehung Gottes
Gestrandete Menschen – wie kann ihnen geholfen werden?
Massenzusammenstösse im Nebel
Welche Aufgabe hat die Kirche in der Welt?
Wie werden die Reichtümer Gottes flüssig?
Eine unverblümete Leichenrede (anderer Verfasser)
Ernste Lebensfragen für aufrichtige Katholiken
Schriftchen zur Rettung von Katholiken
50 ernste Lebensfragen und ihre biblische Antwort darauf Heils-
und Wunderglaube
Schwermut und ihre Heilung
Religiös, aber ohne Christus
Ist Christus Gottes Sohn oder Josefs Sohn?
Das heilige Darnach
Das Geheimnis eines sieghaften Lebens
Eine Heldengestalt, die jeden Leser begeistert
Die grosse Gefahr der Anpassung
Welches ist die beste Waffe im grossen Glaubenskampf?
Das Jüngste Gericht
Wie kann man frei werden von Hemmungen, Depressionen... ?
Welches ist das grösste Geheimnis in der Welt?
Welche Begleiterscheinungen hat eine echte, biblische
Bekehrung?
Der erhabene Stand eines Christen
Sympathie und Zauberei entlarvt
Kurze Entgegnung zur Allversöhnungslehre

zu beziehen bei:

JECAM International

Traugott-Meyer-Str. 8; CH-4147 Aesch BL;

+41 79 820 69 82

www.jecam-international.com

jecam-international@bluewin.ch

© Vervielfältigung auch einzelner Abschnitte
nur mit schriftlicher Erlaubnis